

Sarah Silber

Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Ich lese (mit), also bin ich

Chancen eines verstärkten Einsatzes von Bilderbüchern in inklusiven Lerngruppen

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2025.i2.a555>

Bilderbücher sind weit mehr als Vorlesemedien für Kleinkinder – sie eröffnen vielfältige sprachliche, kognitive und emotionale Zugänge zu Literatur. Besonders in inklusiven Lerngruppen bieten sie durch ihre enge Bild-Text-Verknüpfung individuelle Fördermöglichkeiten für Kinder mit unterschiedlichsten Bedürfnissen. Der Beitrag zeigt auf, wie Bilderbücher (Lese-)Sozialisation, Sprachentwicklung und Persönlichkeitsbildung unterstützen können. Methoden wie dialogisches Lesen, literarische Gespräche oder Pretend Reading ermöglichen eine differenzsensible Umsetzung im pädagogischen Alltag. Durch die aktive Einbindung von Bezugspersonen und Peers wird Teilhabe an literarischem Lernen gestärkt. So leistet das Lesen von Bilderbüchern einen wichtigen Beitrag zu inklusivem und kindzentriertem Literaturunterricht.

Literacy, Inklusiver Literaturunterricht, Lesesozialisation, Förderung durch Bilderbücher

Ein Kind betrachtet eine Seite, deutet auf eine Figur und sagt: „Der ist traurig.“ – Ein Moment, in dem Literatur beginnt. Das Bilderbuch ist längst mehr als ein Vorlesemedium – es ist eine Brücke zu Sprache, Weltverständnis und Identität.

Nachdem das Bilderbuch sowohl von der breiten Gesellschaft als auch von der wissenschaftlichen Fachwelt lange Zeit vor allem als einfaches, bildreiches, in seinem Umfang sehr überschaubares Produkt für (Klein-)Kinder wahrgenommen wurde (Kurwinkel 2020, S. 201 f.), hat das Genre sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einem inhaltlich und gestalterisch offenen und vielseitigen Medium entwickelt (Thiele 2021, S. 217 f.), das in besonderem Maße dazu geeignet ist, Menschen mit unterschiedlichsten Voraussetzungen an das Lesen und an die individuelle Auseinandersetzung mit Literatur heranzuführen.

Begriffsdefinition

Im Bilderbuch spielt das Verhältnis von Bild und Text eine zentrale, sinngebende Rolle. In modernen Bilderbüchern übernehmen Bilder eine eigenständige Erzählfunktion und entfalten im Wechselspiel mit dem Text schier unendliche Möglichkeiten der Rezeption und Fantasieproduktion (Thiele 2003a, S. 74 f.). Dies unterscheidet sie deutlich von illustrierten (Kinder-)Büchern, in denen Bilder kein Handlungskontinuum entwickeln und meist nur eine veranschaulichende Funktion innehaben (Kurwinkel 2020, S. 214). Das Bilderbuch ist in seiner Mehrdimensionalität ein für den Unterricht in inklusiven Lerngruppen ideal geeignetes Medium, um viele verschiedene Lern- und Entwicklungsprozesse anzustoßen bzw. zu unterstützen.

Lesesozialisation

Das Lesenlernen ist ein komplexer Prozess, der weit über das Erkennen von Buchstaben und Wörtern hinausgeht. Kinder benötigen dafür vielfältige sprachliche, kognitive, kommunikative und emotionale Kompetenzen (Hopp 2020, S. 376 f.). Bilderbücher unterstützen diesen Prozess, indem sie Text und Bild kindgerecht verbinden und zentrale Lesefähigkeiten fördern.

Bilderbücher regen die *visuelle Aufmerksamkeit* an, indem Bilder betrachtet, Details erkannt und ein Gefühl für die *Bild-Text-Beziehung* entwickelt wird. Durch das Blättern und Mitzeigen beim gemeinsamen Betrachten werden außerdem grundlegende Konzepte wie die *Leserichtung* vermittelt. Zusätzlich wird das *Wort- und Schriftbewusstsein* gestärkt, wenn beim Vorlesen auf Wörter oder Buchstaben gezeigt wird. Sprachlich profitieren junge Leser*innen durch Reime, lautmalerische Sprache oder Alliterationen, die die *phonologische Bewusstheit* fördern, was entscheidend für die spätere Laut-Buchstabe-Zuordnung ist. (Nickel 2008, S. 89 f.)

Bilderbücher fördern zudem das *Leseverständnis*: Kinder erschließen Inhalte über Bilder (*Visual Literacy*), verknüpfen diese mit dem Text und üben sich in *Inferenzbildung*. (Krichel 2022) Sie lernen, Gesehenes und Gehörtes zu deuten, zu hinterfragen und eigene Gedanken zu formulieren – ein spielerischer und zugleich bedeutender Schritt auf dem Weg zur Lesekompetenz.

Literarische und bildnerische Sozialisation

Neben der Lesesozialisation beginnt auch die literarische und bildnerische Sozialisation bereits in der frühen Kindheit. Kinder entwickeln durch den Umgang mit Sprache, Literatur und Bildern grundlegende Kompetenzen nicht nur im Lesen und Schreiben, sondern außerdem im individuellen Umgang mit Literatur und Bilderfahrungen. Hier wird der Grundstein für eine umfassendere *gesellschaftliche Teilhabe* und die *lebenslange Auseinandersetzung mit kulturellen Ausdrucksformen* gelegt (Steitz-Kallenbach 2003, S. 18 ff. und Thiele 2003b, S. 37 f.).

Das Bilderbuch nimmt hierbei eine Schlüsselrolle ein. Es verbindet Sprache und Bild auf einzigartige Weise und bietet einen ganzheitlichen Zugang zu Geschichten, Emotionen und

Weltwissen. Vorlesen und gemeinsames Betrachten fördern nicht nur die Lesefähigkeit, sondern schulen auch das ästhetische Empfinden und die visuelle Wahrnehmung. (Thiele 2021, S. 227)

Sprachförderung und Persönlichkeitsentwicklung

Neben der Leseförderung und der Sozialisation tragen Bilderbücher auch in hohem Maße zur (bildungs-)sprachlichen und kognitiven Entwicklung bei. Beim Nacherzählen oder Erfinden eigener Geschichten erweitern Kinder ihre *Erzählkompetenz* und *das sprachliche Ausdrucksvermögen*, ganz unabhängig von ihrem individuellen Sprach- und Entwicklungsstand. Sie erfahren verschiedene sprachliche Ausdrucksformen wie Reime, Dialoge oder wörtliche Rede und entwickeln ein Bewusstsein für Sprachhandlungen (Groth et al. 2022 und Kumschlies 2020, S. 419 f.).

Durch seine Mehrdimensionalität ermöglicht das Bilderbuch eine inklusive Förderung: Kinder mit unterschiedlichsten sprachlichen, intellektuellen, sozialen oder kulturellen Voraussetzungen profitieren individuell vom Gesehenen und Gehörten. Die emotionale Ansprache, die Identifikation mit Figuren und Themen sowie die Förderung von Empathie und Kreativität machen das Bilderbuch zu einem wertvollen pädagogischen Werkzeug. Es unterstützt nicht nur die literale und literarische Bildung, sondern leistet auch einen bedeutenden Beitrag zur *Identitätsbildung* und *ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung* (Edinger 2022).

Die Bedeutung von Bezugspersonen

Im Umgang mit Bilderbüchern spielen Motivation und Lesefreude eine zentrale Rolle. Durch emotionale Zugänge wird *Lesemotivation* aufgebaut, die Kinder erleben sich durch erfolgreiches Mitlesen oder das Erzählen anhand von Bildern als kompetent – ein wichtiger Impuls für *Selbstwirksamkeit* (Maik 2011, S. 39). Hierzu bedarf es einer äußerst bedeutsamen und unersetzlichen Komponente – der Kommunikation mit Bezugspersonen (Thiele 2021, S. 227).

Mit dem Eintritt in Betreuungseinrichtungen treten neben der Familie auch Erzieher*innen und Lehrpersonen als zentrale Sozialisationsinstanzen hinzu (Plath & Richter 2021, S. 487 f.). Durch eine individuell angepasste Auswahl an Büchern und Themen, eine motivierende Präsentation und zielbewusste methodisch-didaktische Überlegungen kann durch diese Personen die Teilhabe aller Kinder, auch jener aus bildungsfernen Familien, an literarischem Lernen ermöglicht werden.

Spätestens mit dem Eintritt in Kindergarten oder Schule nimmt auch die Peer Group an Bedeutung zu (Viernickel u. Weltzien 2021, S. 63 f. und Maik 2011, S. 139). Der Einsatz geeigneter Methoden bietet hier Möglichkeiten, Kinder mit verschiedensten Bedürfnissen sowohl in Kommunikation mit Erwachsenen als auch mit Peers an die Auseinandersetzung mit Literatur heranzuführen sowie Teilhabe und individuelles Lernen zu ermöglichen:

- Das *Vorlesen* in verschiedenen Settings schafft erste Zugänge zu Geschichten, fördert Wortschatz, Bildungssprache, Hörverstehen und Lesefreude, was besonders bedeutsam für jene Kinder ist, die zu Hause wenig (sprachlichen) Input erfahren.
- *Dialogisches Lesen* bindet Kinder aktiv ein: Durch gezielte Fragen und Gesprächsimpulse werden Sprachproduktion, Textverstehen und aktives Zuhören gefördert und jedes Kind kann nach individuellem Können antworten.
- Im *literarischen Gespräch* setzen sich Kinder vertiefend mit Inhalten, Figuren und Themen auseinander, tauschen Perspektiven aus und entwickeln Empathie sowie literarisches Verständnis.
- *Pretend Reading*, also das Nacherzählen anhand von Bildern, eignet sich besonders für Kinder mit geringen Schriftsprachkenntnissen oder Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb. Sie erleben sich dadurch als kompetent und sprachlich aktiv.
- Das *Lesen in Kleingruppen* ermöglicht individuelles Tempo und gegenseitige Unterstützung.

Fazit

Bilderbücher eignen sich in besonderem Maß, um Kinder mit verschiedensten Lernvoraussetzungen an das literarische Lernen heranzuführen. Die enge Verbindung von Bild und Text eröffnet vielfältige kognitive, sprachliche und emotionale Zugänge. Unabhängig von individuellen Voraussetzungen erschließen Kinder Inhalte, entwickeln Deutungen und identifizieren sich mit Figuren und Themen. Die visuelle Unterstützung, die emotionale Ansprache sowie die offene Struktur vieler Bilderbücher fördern Sprachentwicklung, Lesefreude und kreatives Denken gleichermaßen. So tragen Bilderbücher wesentlich zu einem differenzsensiblen und inklusiven Literaturunterricht bei und eröffnen allen Kindern einen Zugang zu Sprache und Welt.

Literaturverzeichnis

Edinger, S. (2022). „Ich bin anders als du. Ich bin wie du.“ Diversität im Bilderbuch an einem Beispiel. In R&E SOURCE. Online Journal for Research and Education. Ausgabe 18. <https://doi.org/10.53349/re-source.2022.i18.a1005> [17.05.2025]

Groth, K., Engel, J., Fakhir, Z., & Weihmayer, L. (2022). *Digitale Bilderbücher in der Kita. Handreichung basierend auf zentralen Ergebnissen des Projekts „Digitale Bilderbücher in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung“*. Deutsches Jugendinstitut e.V. <https://doi.org/10.25656/01:30517> [17.05.2025]

Hopp, M. (2020). *Literacy und Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur*. In T. Kurwinkel & P. Schermerheim (Hrsg.). *Handbuch Kinder- und Jugendliteratur*. J.B. Metzler Verlag.

Krichel, A. (2022). Visual Literacy. In *KinderundJugendmedien.de*. Erstveröffentlichung: 19.06.2019. (Zuletzt aktualisiert am: 17.02.2022). URL: <https://www.kinderundjugendmedien.de/fachdidaktik/2797-visual-literacy> [17.05.2025]

- Kumschlies, K. (2020). Sprachsensibles Unterrichten mit Kinder- und Jugendliteratur in inklusiven Lerngruppen. In T. Kurwinkel & P. Schmerheim (Hrsg.). *Handbuch Kinder- und Jugendliteratur*. J.B. Metzler Verlag.
- Kurwinkel, T. (2020). Bilderbuch. In T. Kurwinkel & P. Schmerheim (Hrsg.). *Handbuch Kinder- und Jugendliteratur*. J.B. Metzler Verlag.
- Maik, P. (2011). *Lesesozialisation in Kindheit und Jugend. Lesemotivation, Leseverhalten und Lesekompetenz in Familie, Schule und Peer-Beziehungen*. W. Kohlhammer.
- Nickel, S. (2008). Beobachtung kindlicher Literacy-Erfahrungen im Übergang von Kindergarten und Grundschule. In U. Graf & E. Moser-Opitz (Hrsg.). *Diagnostik und Förderung im Elementarbereich und Grundschulunterricht. Lernprozesse wahrnehmen, deuten und begleiten* (2., überarbeitete Auflage). Schneider Verlag.
- Plath, M., & Richter, K. (2021). Literarische Sozialisation in der mediatisierten Kindheit. Ergebnisse neuer empirischer Untersuchungen. In G. Lange (Hrsg.). *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch*. Schneider Verlag.
- Steitz-Kallenbach, J. (2003). Literarische Sozialisation im frühen Kindesalter. In J. Thiele, & J. Steitz-Kallenbach (Hrsg.). *Handbuch Kinderliteratur. Grundwissen für Ausbildung und Praxis*. Herder.
- Thiele, J. (2003a). *Das Bilderbuch. Ästhetik – Theorie – Analyse – Didaktik – Rezeption* (2., erweiterte Auflage). Isensee.
- Thiele, J. (2003b). Aspekte der bildnerischen Sozialisation. In J. Thiele, & J. Steitz-Kallenbach (Hrsg.). *Handbuch Kinderliteratur. Grundwissen für Ausbildung und Praxis*. Herder.
- Thiele, J. (2021). Das Bilderbuch. In G. Lange (Hrsg.). *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch*. Schneider Verlag.
- Viernickel, S., & Weltzien, D. (2021). Peer-Interaktionen und Peer-Beziehungen. In *Frühe Bildung*. 10(2). <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000524> [17.05.2025]

Autorin

Sarah Silber, BEd

Seit 2010 Sonderschulpädagogin an der Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich.

Kontakt: sarah.silber@ph-noe.ac.at